

Jetzt beginnt sie wieder, die heilige Zeit! Schon im Advent duften Plätzchen nach tausend und einer Nacht. Sie scheinen die Gewürze des Orients auf dem Backblech zu vereinen. Die Nächte werden wieder lang und wir erleuchten die Dunkelheit mit Kerzenschein. Dann wird es uns wieder ganz warm ums Herz. Viele finden die Muße, nach schönen Sprüchen zu suchen, mit denen die Weihnachtspost noch einmal mehr aufgewertet werden soll. Andere bekommen Lust, Sterne zu basteln und dekorieren mit Freude die Fenster. Und wer summt nicht schon einmal ein kleines Lied, in dem sich Hirten, die Christenheit oder die Tochter Zion freuen?! Und an allen Orten erinnern Engel daran, dass es sie doch noch gibt!

Bücher werden hervorgeholt, die Titel tragen wie „Erzählungen zur Weihnachtszeit“, darin findet sich oft ein ganzer Schatz an Geschichten und Gedanken zu dieser heiligen Zeit. Und eine Geschichte können die meisten fast auswendig erzählen. Zumindest der Beginn ist im Wortlaut im Ohr: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde...“ So steht es im Evangelium nach Lukas, im 2. Kapitel, Vers 1.

Welch verwegener Gedanke kommt mir da: Kaiser Augustus ließ per Gebot ausrufen, dass die Welt endlich das Maß an Aufmerksamkeit und Achtung erhält, das ihr zusteht. Das wäre doch fürwahr ein großartiger Aufruf! Alles ist wunderbar gemacht und es wird höchste Zeit, dass alle Welt es auch zu schätzen weiß! Danke, Augustus!

Doch ich weiß, der werte Kaiser hat das mit dem Schätzen anders gemeint als ich es jetzt aufgenommen habe. Aber es wäre doch schön gewesen, wenn er genau das befohlen hätte: „Liebe Leute, ihr geht sehr unachtsam miteinander um, nehmt zu viel als selbst-verständlich an und kümmert euch herzlich wenig um euren Umgang mit den Tieren, den Wäldern, den Flüssen und Meeren, dem Land. Deshalb ist es höchste Zeit, dass ihr eure Augen mal aufmacht. Und genau das verordne ich euch jetzt: Alle Welt soll endlich geschätzt werden!“

Augustus ahnte nicht, dass zu seiner Zeit Wichtigeres geschah als eine Volkszählung, eine Schätzung wie viele steuerpflichtige Menschen im Römischen Reich lebten. Die Welt wurde nämlich tatsächlich geschätzt, von aller höchster Stelle, **wert**geschätzt! Ich weiß nämlich, dass Gott es genauso gemeint hat wie ich Augustus absichtlich falsch verstanden habe: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn in die Welt gab.“ So steht es im Johannesevangelium, 3,16 und es ist Wertschätzung von Gott persönlich!

Ich schätze mal, diese Aussage ist ein Schatz, den wir nicht nur zur Weihnachtszeit zu schätzen und zu feiern wissen!

Claudia Kühnle